

Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Tannen“

Nationales Nachrichten- und Anzeigenblatt für die Oberamtsbezirke Nagold, Calw, Freudenstadt und Neuenbürg

Bezugspr.: Monatl. d. Post M 1.20 einschl. 18 3 Beförd.-Geb., zus. 36 3 Zustellungsgeb.; d. Wg. M 1.40 einschl. 20 3 Austrägergeb.; Einzeln. 10 3. Bei Richterscheinen der Zeit. ins. höh. Gewalt ob. Betriebsföhr. besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitg./Telegr.: „Tannenbl.“ / Tel. 321.

Anzeigenpreis: Die 10spalt. Millimeterzeile oder deren Raum 5 3, Reklame 15 3. Für teleph. erteilte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr. Rabatt nach Tarif, der jedoch bei gerichtl. Eintreib. od. Konturzen hinfällig wird. Erfüllungsort: Altensteig. Gerichtsstand Nagold.

Nummer 159

Altensteig, Donnerstag, den 11. Juli 1935

58. Jahrgang

Deutschlands neue Flotte

Ein Flottenbauprogramm mit Defensivcharakter — Erneute Bestätigung des deutschen Friedenswillens

Raum drei Wochen nach dem Abschluß des deutsch-englischen Flottenabkommens hat die Reichsregierung bereits das Flottenbauprogramm für 1935 bekanntgegeben und gleichzeitig angekündigt, daß die Pläne für 1936 und die folgenden Jahre nach dem Grundgedanken der qualitativen Gleichberechtigung im besonderen der Schlachtschiffe und eines Flugzeugträgers vorbereitet werden.

Es wird niemanden im deutschen Volke geben, der nicht mit aufrichtiger Freude die Handlungsweise der Reichsregierung begrüßen wird. Sie hält sich nicht lange mit Worten auf, sie schreitet sofort zur Tat. Damit wird nicht nur dem deutschen Volk gezeigt, daß über dem Ausbau der Landmacht der der Seewehr nicht vernachlässigt wird, sondern auch aller Welt kund getan, daß Deutschland gemäß seiner Ankündigung über den Stand von 35 vom Hundert des englischen Displacements nicht hinausgeht, daß es aber in diesem Rahmen frei zu schalten gewillt ist. Dadurch wird vor allem einwandfrei Klarheit über etwaige weitere Flottenverhandlungen geschaffen, die nach dem Wunsch der britischen Regierung im besonderen mit Frankreich und Italien gepflogen werden sollen. So gesehen erleichtert die rasche deutsche Veröffentlichung die englische diplomatische Aktion und schafft sogar eine Verhandlungsbasis, auf der man sich gerade auf Grund der deutschen Veröffentlichungen leichter verständigen wird, weil man sich verständigen muß.

Im übrigen enthält das deutsche Flottenbauprogramm keinerlei Ueberrassungen weder nach der rein technischen noch nach der militärtechnischen Seite hin. Die beiden Panzerschiffe von je 26 000 Tonnen stellen sich bewußt außerhalb des Wettlaufs, in dem gegenwärtig Italien und Frankreich hinsichtlich des Baues der 35 000 Tonnen-Schiffe stehen. Abgesehen davon, daß England selbst den Wunsch geäußert hat, mit Rücksicht auf den nächsten Jahre fällig werdenden Ablauf des Washingtoner Flottenabkommens die obere Grenze der Schlachtschiff-Tonnanzahl nicht mehr zu erhöhen, kommen die deutschen Panzerschiffe den französischen Neubauten vom Typ „Dunkirk“ mit 26 500 Tonnen am nächsten, ja, sie bleiben sogar eine Kleinigkeit hinter ihnen. Dies gilt auch hinsichtlich der Bestückung, deren Hauptkaliber in 28 Zentimeter-Geschützen in der amtlichen Verlautbarung nicht ohne Grund angegeben ist. Die Franzosen besitzen die Dunkirk-Klasse mit acht 38 Zentimeter-Geschützen, zu denen noch 16 mittlere Geschütze zur Torpedobootabwehr und 40 leichte Geschütze zur Luftverteidigung sowie sechs Torpedorohre kommen. Die Erfahrungen, die man namentlich in der Slagerraktschlacht mit den 28 Zentimeter-Geschützen gemacht hat, sind derartig gut, daß die deutsche Marineleitung aus besten Gründen sich für diese selbstverständlich inzwischen weiter entwickelte und vervollkommnete Geschützart entschieden hat.

Bemerkenswert ist die Verschiebung in der Wasserverdrängung von den Panzerschiffen auf die Kreuzer. Nach dem Versailles Diktat durfte die deutsche Marine kein Schiff über 10 000 Tonnen besitzen. Infolgedessen erreichten unsere beiden neuen Panzer „Deutschland“ und „Admiral Spee“ gerade diese Grenze. Daß sie in ihrer Art technische Wunderwerke sind, ist inzwischen in der ganzen Welt bekannt geworden. Die Franzosen hatten sich übrigens zeitweilig zu der geradezu grotesken Behauptung verfliegen, daß die neuen deutschen Schiffe allen Panzerschiffen der übrigen Flotten überlegen seien! Die beiden Kreuzer des Flottenbauprogramms von je 10 000 Tonnen Wasserverdrängung mit 20 Zentimeter-Geschützen reihen sich durch Ausmaß und Bestückung in die durch den Flottenvertrag von Washington geschaffene Typen der Kreuzerkategorie A, der schweren Kreuzer ein. Von diesen Schiffen besitzen die Seemächte augenblicklich 59. England verfügt über 18, Amerika über 15, außerdem sind 3 im Bau. Japan hat 12, Frankreich und Italien je 7. Diese Kreuzer, die Geschwindigkeiten bis zu 34 Seemeilen entwickeln können, sind die berufenen Träger des Handelschutzes und für Deutschland umso wertvoller, als es bisher nur 5 Kleinkreuzer besitzt. Wie sehr gerade Schiffe dieser Art dem Deutschland im Ausland zu neuem Ansehen verholfen haben, ist aus den erfolgreichen Reisen der letzten Jahre zur Genüge bekannt.

Der Bau von 16 Zerstörern von je 1625 Tonnen, deren Stapellegung sich auf zwei Jahre verteilt, wird ebenfalls den überaus knappen Bestand von 8 Zerstörern zu 800 Tonnen auffüllen. Nach den verschiedenen Flottenabkommen ist die Höchstgrenze für Zerstörer auf 1850 Tonnen und 13 Zentimeter-Geschütze festgelegt worden. Darüber hinaus beginnen bereits die Zahlen für die Kreuzer. Nach dem Beispiel von Frankreich und Italien hat sich Deutschland in dem Flottenabkommen mit England das Recht ausbedungen, Kreuzer und Zerstörer in einer Kategorie zusammenzufassen.

Besondere Freude wird überall die Kunde erwecken, daß

das erste der neuen deutschen U-Boote bereits in Dienst gestellt worden ist und bei zwei weiteren das gleiche in Bälde in Aussicht steht. Man wird dies im Volke umso weniger erwartet haben, als seit der deutschen Ankündigung, wieder U-Boote der deutschen Flotte einzusetzen, erst verhältnismäßig kurze Zeit verfloßen ist. Das neue Flottenbauprogramm sieht im ganzen 25 U-Boote vor. Hinsichtlich ihrer Wasserverdrängung bleiben sie weit unter den vereinbarten Größen. Die mittlere Größe der Hochsee-U-Boote anderer Marinen schwankt zwischen 800 und 1500 Tonnen, die Franzosen haben sogar U-Boote mit 2000 Tonnen, ja sogar bei dem Surcouf 2880 Tonnen. Gerade bei den deutschen U-Booten tritt der Defensivcharakter des deutschen

Flottenaufbaues besonders in Erscheinung.

Die Befähigung des Flottenprogramms unterstreicht noch einmal den Begriff der qualitativen Gleichberechtigung. Auch hier findet man von neuem eine Fortsetzung der Grundgedanken, die in der Rede des Führers am 21. Mai und in einer Reihe anderer amtlicher deutscher Verlautbarungen und Notizen zu finden waren. Der große Erfolg der letzten Führerrede im Reichstag bestand vornehmlich in der nunmehr zum Durchbruch kommenden Erkenntnis in der Welt, daß Deutschland und sein Führer es wirklich ehrlich meinten mit dem, was sie verkündeten. Das deutsche Flottenbauprogramm unterstreicht diese Worte durch die Tat.

Italien benötigt 400 000 Mann

für Ostafrika - Abessinien verlangt Wassereinfuhr zur Landesverteidigung

London, 10. Juli. Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“ glaubt zu wissen, daß die italienischen Befehlshaber in Brita Mussolini mitgeteilt hätten, sie könnten einen erfolgreichen Angriff nicht mit weniger als 400 000 Mann durchführen. Mussolini habe dieser Schätzung zugestimmt. Die gegenwärtige Stärke der Streitkräfte in Erytrea und Italienisch-Somaliland betrage daher nicht mehr als die Hälfte dieser Zahl. Daber könnten Meldungen von einer baldigen italienischen Offensive als unbegründet bezeichnet werden. Ferner behauptet der diplomatische Korrespondent, Mussolini wolle eine militärische Oberherrschaft in Abessinien nach dem Vorbild der französischen in Marokko errichten. Der Generalsekretär des Völkerbundes, Avenol, habe den Wunsch geäußert, daß die Großmächte alles tun sollten, um ein Einvernehmen zu erzielen, bevor die Frage vor den Völkerbund komme. Er sei sich der Gefahr einer Zerschlagung des ganzen Völkerbundes durch eine unbesonnene oder übereilte Handlung durchaus bewußt. In London werde erklärt, auf den Zusammenbruch der Schlichtungsverhandlungen in Scheveningen sollte nicht zu viel Gewicht gelegt werden. Spätestens würde der Völkerbundrat am 25. August zusammentreten haben, falls keine Vereinbarung erreicht sei.

Kindern dicht besetzter Eisenbahnzug von der Hauptstadt ab. Sie verlassen das Land wegen der drohenden Kriegsgefahr. In drei Wagen befanden sich kleine Mädchen, die italienische Väter und abessinische Mütter haben; sie standen unter der Obhut römisch-katholischer Nonnen. Sie kommen aus einem Stützpunkt in Addis Abeba. Die Zweigstellen der Schule im Innern des Landes sind angewiesen worden, die Zöglinge nach Addis Abeba zu schicken, wo sie unter den Schutz der italienischen Botschaft gestellt werden. Auf die Frage, warum Italien der Sicherheit dieser Kinder gemischten Blutes so viel Wichtigkeit beimesse, erwiderte ein italienischer Beamter: Sie sind die künftigen Mütter einer neuen und erlernten Generation, die das bisherige Abessinien bewohnen wird. Ferner berichtet der Korrespondent: Die meisten ausländischen Firmen in Addis Abeba geben keinen Kredit mehr, und insofern ist das Geschäftsleben vollkommen lahmgelegt. Ein abessinischer Beamter erklärte, man erwarte jeden Augenblick einen italienischen Angriff. Abessinien werde lieber bis zum letzten Mann kämpfen, als sich ergeben. Abessinien sei gezwungen, die starken italienischen Truppenzusammenschüßungen an den Grenzen mit eigenen Truppenzusammenschüßungen zu beantworten.

Abessinien verlangt Wassereinfuhr zur Landesverteidigung

Noten an die europäischen Mächte

Addis Abeba, 10. Juli. Die abessinische Regierung hat an die diplomatischen Vertreter von Frankreich, England und Belgien auch für die Tschechoslowakei, Schweden und Dänemark, gleichlautende Noten gerichtet, in denen sie die Aufhebung des Verbotes der Wassereinfuhr dieser Länder verlangt. Abessinien bezieht sich in den Noten auf den Vertrag vom 21. August 1930, der eine Regierung ermächtigt, Waffen und Munition, die zur Landesverteidigung und gegen einen äußeren Angriff notwendig sind, einzuführen. In den Noten wird die Notwendigkeit der Wassereinfuhr damit begründet, daß Kriegsgefahr eingetreten sei und die Erklärung Mussolinis und der italienischen Presse offen auf einen Eroberungskrieg abzielten. Trotz Schiedsgericht, heißt es weiter, beste Italien keine Mobilisierungen fort und schaffe Truppen und Munitionsmengen an die abessinische Grenze. Das Land sei daher aus Gründen der Selbstverteidigung zur Wassereinfuhr gezwungen, und ein Verbot sei mit der Neutralität gegenüber beiden Ländern unvereinbar. Abessinien habe die Einberufung des Völkerbundesrates verlangt, weil die italienischen Schiedsrichter in Scheveningen die Erörterung der Rechtsfrage von Haai-Haai abgelehnt hätten und einer gewaltsamen Lösung zustrebten.

Ruhige Beurteilung der Lage in Abessinien

Addis Abeba, 10. Juli. Entgegen verschiedenen, in Umlauf gesetzten Nachrichten, wonach sich die Lage an den abessinischen Grenzen so verschärft habe, daß man in Addis Abeba demnächst förmlich mit der Eröffnung der Feindseligkeiten durch Italien rechnen kann, festgestellt werden, daß hier von solchen unmittelbar bevorstehenden militärischen Absichten Italiens nichts bekannt ist. Es sei nichts eingetreten, was die Lage plötzlich verändert habe. Daß diese als sehr ernst angesehen werden müsse, und seit langem gewisser Vorsichtsmagnahmen bedürfe, sei bekannt.

Abreise aus Scheveningen

Haag, 10. Juli. Die meisten Teilnehmer an dem ergebnislos abgebrochenen italienisch-abessinischen Schlichtungsverfahren haben bereits am Mittwoch Scheveningen wieder verlassen. Vor der Abreise wurden von beiden Parteien der Presse Erklärungen über den Inhalt der aufgetretenen Meinungsverschiedenheiten abgegeben, die im Großen und Ganzen eine Bestätigung des schon bekannten Sachverhaltes bilden.

London bemüht sich weiter um friedliche Regelung des Abessinien-Streitfalles

London, 10. Juli. Der liberale Abgeordnete W. A. D. C. fragte im Unterhaus: Will der Außenminister der italienischen Regierung vorhalten, daß es in der italienisch-abessinischen Streitfrage eine Angelegenheit der Ehre und lebenswichtigen Belange für England ist, unsere Verpflichtungen unter der Völkerbundsafassung zu erfüllen? Eben antwortete: Ich glaube, der Abgeordnete bezieht sich auf die Möglichkeit, daß Italien in Nichtachtung seiner Verpflichtungen unter der Völkerbundsafassung zum Krieg schreiten sollte. Diese Lage hat sich noch nicht ergeben, und ich hoffe ernstlich, daß sie sich nicht ergeben wird. Die britische Regierung ist entschlossen, sich weiterhin mit den Regierungen anderer Länder zu bemühen, eine Regelung dieses Streites durch friedliche Mittel herbeizuführen.

Wieder 142 000 Arbeitslose weniger

Berlin, 10. Juli. Obwohl im Juni die Antriebsmomente für den Arbeitseinsatz nicht mehr stark zu sein pflegen, weil die Versorgung der Außerberufe mit Arbeitskräften schon in den vorhergehenden Monaten im wesentlichen durchgeführt ist, und der zusätzliche Kräftebedarf der Landwirtschaft für die Ernte im allgemeinen erst später fühlbar wird, brachte der Juni ds. Js. im Gegensatz zu der Entwicklung in den Vorjahren eine kräftige Abnahme der Arbeitslosen.

Ihr Zahl ging weiter um 142 000 auf 1 577 000 zurück. Im Vorjahr brachten die Monate Mai und Juni nur eine Entlastung um 80 000, bzw. 48 000 Arbeitslose, d. h. zusammen kamen in diesen beiden Monaten 128 000 Arbeitslose bei den Arbeitsämtern in Abgang, während in diesem Jahre im gleichen Zeitraum die Arbeitslosigkeit um 356 000 zurückging.

Bei der geringeren Aufnahmefähigkeit der Außerberufe ist der diesjährige stärkere Rückgang überwiegend auf die wirtschaftliche Belebung der mehr von dem Konjunkturablauf abhängigen Berufsgruppen zurückzuführen. Waten in den ersten Jahren der Arbeitslosigkeit die Außerberufe die hauptsächlichsten Träger der Entlastung, so gewinnen jetzt die mehr vom Konjunkturablauf abhängigen Berufsgruppen für den Arbeitseinsatz immer stärker an Bedeutung. So hat in der Jahresspanne vom 30. Juni 1934 bis zum 30. Juni 1935 die Arbeitslosigkeit in

Auszug aus Ostafrika

Britische, amerikanische und italienische Staatsangehörige verlassen Abessinien

London, 10. Juli. Der Korrespondent des „Daily Express“ in Addis Abeba meldet: Am Dienstag nachmittag fuhr ein mit britischen, amerikanischen und italienischen Männern, Frauen und

den Außenberufen nur um 165 000, in den anderen Berufsgruppen hingegen um rund 439 000 abgenommen.

Am Rückgang der Arbeitslosigkeit waren — wie im Vormonat — alle Bezirke und fast alle Berufsgruppen beteiligt.

Den härtesten Rückgang hatte mit 21 400 der Landesarbeitsamtsbezirk Rheinland. Es folgen Brandenburg mit einer Abnahme von 20 600, Sachsen um 15 400, Mitteldeutschland um 14 900 und Nordmark um rund 13 000.

Um den Bedarf an Arbeitskräften besonders für die Landwirtschaft sicherzustellen, wurden die Notstandsarbeiten weiter eingeschränkt. Die Zahl der von der Reichsanstalt geförderten Notstandsarbeiter ging um 44 000 auf 203 000 zurück. Sie liegt damit um mehr als 400 000 unter dem Höchststand von rund 630 000 Notstandsarbeitern, die Ende März 1934 beschäftigt worden sind. Es ist also in hervorragendem Maße gelungen, die Zahl der zusätzlich beschäftigten Volksgenossen bei gleichzeitig weiterer erheblicher Senkung der Arbeitslosenzahl planmäßig herabzudrücken und die mit staatlichen Mitteln geförderte Arbeit durch Arbeit in der freien Wirtschaft zu ersetzen.

Mit dem weiteren Sinken der Arbeitslosenzahl haben auch die Unterstüßungseinrichtungen eine entsprechende Entlastung erfahren. Insgesamt wurden in den drei Unterstüßungseinrichtungen Ende Juni 1935 rund 1 388 000 Unterstüßte gezählt, während Ende Mai rund 1 482 000 Personen in Unterstüßung standen. Die Unterstüßungseinrichtungen sind demnach im Berichtzeitpunkt von rund 94 000 Personen weniger in Anspruch genommen als im Vormonat. In der Arbeitslosenzahlverteilung betrug die Zahl der Hauptunterstüßungsempfänger 251 000 oder 26 000 weniger als im Vormonat, in der Krisenfürsorge wurden 718 000, das sind 23 000 weniger als im Vormonat als Unterstüßte gezählt. In der öffentlichen Fürsorge standen am 30. Juni 1935 421 000 arbeitslose anerkannte Wohlfahrtsunterstüßungsempfänger laufend in Unterstüßung, das sind 45 000 weniger als im Vormonat. Die Entlastung der öffentlichen Fürsorge ist also im Berichtmonat wieder recht erheblich gewesen.

Bestere Steuererleichterungen für Kraftfahrzeuge

Berlin, 10. Juli. Der Reichsfinanzminister hat, wie RdZ. meldet, eine umfangreiche neue Durchführungsverordnung zum Kraftfahrzeugsteuergesetz erlassen. Sie bringt in 78 Paragraphen nicht nur eine Anpassung der Materie an die neue Reichsstrassenverkehrsordnung und die neue Aufstellung von der Notwendigkeit der Förderung des Kraftfahrzeugverkehrs überhaupt, sondern auch zahlreiche weitere Erleichterungen. Die Durchführungsbestimmungen, die am 1. August im wesentlichen in Kraft treten, bringen zunächst für die alten Personenwagen insofern eine gütigere Regelung, als namentlich alle Personenwagen schon von 2400 ccm Hubraum an, soweit sie länger als fünf Jahre in Betrieb sind, nach ermäßigten Steuerätzen versteuert werden können; bisher lag die Grenze bei Wagen mit mehr als 3000 ccm. Darüber hinaus sind die Vergünstigungsbestimmungen für Kriegsschadigte ausgebaut. Gleiche Vergünstigungen wie für sie werden neu eingeführt für die Opfer des nationalen Freiheitskampfes, soweit sie Verjüngung nach dem entsprechenden Reichsgesetz bekommen. Auch die Bestimmungen für Erleichterungen bei Zivilbeschädigten sind gütiger gefaßt worden, sowie schließlich die Erleichterungen für landwirtschaftlich genutzte Kraftfahrzeuge. Die Interessenten können die Einzelheiten der Neuregelung bei den Finanzämtern erfragen.

Die Kraftfahrzeugsteuer hat, wie das RdZ. ergänzend meldet, noch immer eine wesentliche praktische und fiskalische Bedeutung. Neben den Kraftwagen, die in jedem Falle der Steuer unterliegen, umfaßt sie auch noch fast 400 000 alte Personenwagen in Deutschland. Das Aufkommen der Kraftfahrzeugsteuer, das im Vorjahre noch immer 145 Millionen RM. betrug, wird für 1935 nicht wesentlich geringer geschätzt.

Die Durchführungsbestimmungen klären auch die steuerliche Erhebung für neue Personenkraftwagen, die gleichzeitig zur Beförderung von Vorkosten verwendet werden. Diese sogenannten Kombinationswagen sollen dann steuerfrei sein, wenn der zur Lastenbeförderung beanspruchte Raum des Personenzuges eine Fläche von 2 Quadratmeter nicht überschreitet. Diese Bestimmung hat rückwirkende Kraft bis 1. April 1933, so daß damit auch alle schwebenden Steuerstreitigkeiten auf diesem Gebiete ihre Erledigung finden.

Verleumdung der SA.

Der Kirchenbrandstiftung und Kirchenschändung bezichtigt

Kellinghausen, 10. Juli. Am Dienstag, 25. Juni, fanden Kirchenbesucher in der Pfarrkirche zu Borken in Westfalen in der Kreuzkapelle einen Reichskuhl und einen Altar brennend vor. Man alarmierte sofort den an der Kirche wohnenden Küster, dem es gelang, den Brand im Keim zu erlöchen. Bei näherer Besichtigung fand man außerdem, daß ein Altar und die Oelbergkapelle in nicht wiederzugebender Weise beschmutzt worden waren.

Unmittelbar nach der Tat saßte in der Bevölkerung das Gerücht Fuß, daß als Täter nur Angehörige der SA-Schule Bielefeld in Frage kommen könnten. Es meldeten sich sofort Zeugen, die gesehen haben wollten, daß SA-Männer um die Tatzeit die Kirche besucht hätten. Es wurde aber bald festgestellt, daß diese unbegründeten und verleumderischen Gerüchte bewegungsfeindlichen Kreisen entsprangen. Nach weiteren eingehenden Ermittlungen der Staatspolizei gelang es, als Täter den 37 Jahre alten Knecht aus Borken-Stadt zu ermitteln und selbsteingestanden. Knecht, der zu den häufigsten Kirchenbesuchern gehört und Mitglied des Gellenvereins ist, also deshalb unauffällig die Kirche besuchen konnte, hat am Sonntag, 7. Juli, nach anknüpflichem Zeugnis eingestanden, die Brandstiftung und Beschmutzung begangen zu haben. Die ruchlose Tat, die in weiten Kreisen des Münsterlandes berechtigtes Aufsehen und Empörung hervorgerufen hatte, hat somit ihre Aufklärung gefunden. Interessant und bemerkenswert erscheint noch die Tatsache, daß der Täter sich von einer befreundeten Familie ein Alibi besorgt hatte, das jedoch dem Ermittlungsergebnis nicht standhielt. Der Täter befindet sich im Polizeigefängnis Kellinghausen. Er wird dem zuständigen Amtsgericht zum Erlaß eines Haftbefehls vorgeführt werden.

Rahenjammer der franz. Saarpolitik

Manchmal kommt der Rahenjammer spät, aber er kommt. Das hat eben die französische Kammer erfahren, die kurz, bevor sie in die Ferien geschickt wurde, von der Regierung eine Vorlage über nachträgliche Bewilligung von Ausgaben, die durch das Saarabenteuer Frankreichs entstanden sind, erhielt. Den Abgeordneten sind bei der Durchsicht dieser langen Rechnung, die nur Posten aus der letzten Zeit vor und nach der Abstimmung enthält, die Augen übergegangen. Insgesamt wird die Bewilligung von 18,085 Millionen Franken verlangt. Davon kann man vielleicht nur die 4 Millionen, die auf die Zollverwaltung entfallen und 200 000 Franken für die Liquidation der Saargruben als einigermaßen normale und laufende Ausgaben bezeichnen.

Daneben aber stehen 2,225 Millionen für Transport und Unterhaltung der internationalen Truppenkontingente, 1,250 Millionen Ausgaben für die Garde Republicaine — bei ihr kann es sich nicht um eine Verwendung im Saargebiet selbst, sondern nur an seinen Grenzen gehandelt haben —, 560 000 Franken unter den etwas dunklen Bezeichnungen: verschiedene Zulagen und Vergütungen, Geheimpolizei. Den Hauptposten machen aber die Beträge aus, die für die Saarlüchtlinge ausgegeben worden sind, insgesamt sind das 8,550 Millionen Franken. Dazu kommen noch etwa 1,250 Millionen Franken für den Heimtransport der zur Abstimmung nach dem Saargebiet geschickten Franzosen und derer, die man in der Zeit der Belagerung dorthin geschickt hatte, sowie für die Kosten der Geldumwechslung.

Dieser Gesamtbetrag von über 18 Millionen Franken ist größtenteils natürlich schon ausgegeben, und die Kammer soll jetzt hinterher Ja und Amen dazu sagen. Das hat sie nicht getan. Sie hat die Genehmigung abgelehnt und vor allem die hohen Kosten, die durch die Saarlüchtlinge entstanden sind, beanstandet. Diese „Saarlüchtlinge“ sind größtenteils jene Kreaturen, die bereit waren, die deutsche Sache zu verraten und die Frankreich sich gekauft hatte in der vergeblichen Hoffnung, damit das naturgegebene Abstimmungsergebnis zu seinen Gunsten beeinflussen zu können. Eine Zeitung im Elsass, von wo aus man ja die Vorgänge an der Saar seinerzeit recht gut beobachten konnte, schreibt: „Wir stellen noch einmal fest, welche traurige Aufgabe jene erfüllten, die diese Tausende von Saarländern in das bekannte aussichtslose Unternehmen leiteten. Gewisse dieser Propagandisten liegen sich dafür gut bezahlen und kümmern sich heute nicht mehr um ihre Opfer.“

Die Saarlüchtlinge haben die Abgeordneten der Kammer mit Klagechriften überhäuft, in der sie ihre Lage als „unhaltbar“ hinstellen. Sie scheint in der Tat unhaltbar zu sein. Auf der einen Seite will Frankreich sie nicht mehr unterstützen, was bei der Finanzlage des Staates nicht verwunderlich ist, auf der anderen Seite verweigert man ihnen die Arbeitserlaubnis, weil man selber genug Arbeitslose hat.

Der Rahenjammer ist bei den Franzosen wie bei den landesverräterischen Saarlüchtlingen gleich groß. Jene bekommen jetzt eine Millionrechnung für die unsinnige Politik präsentiert, die die Regierung an der Saar trieb, und die flüchtigen Saarländer erkennen, daß es für Landesverrat keinen Dank gibt, auch von denen nicht, zu deren Gunsten man ihn verübte.

Erweiterung des Geheimnisgesetzes

Im kommenden deutschen Strafrecht wird der Geheimnischutz eine Erweiterung erfahren, gleichzeitig aber auch eine der Vollstreckung entsprechende Beschränkung erfolgen. Unter den Geheimnissen fallen die Verlegung des Privatgeheimnisses und der Verrat fremder Geheimnisse durch Arzt, Apotheker, Rechtsanwalt und ihre Gehilfen. Neu gegenüber dem geltenden Recht ist einerseits die Erstreckung der Geheimnispflicht und des Strafschutzes auf das nach dem Tode der Verpflichteten von dem Verstorbenen oder aus dessen Nachlaß erlangte Geheimnis. Auf der anderen Seite ist eine besondere Ausnahme von der Geheimnispflicht und dem Strafzwang vorgezogen. Der Täter ist straffrei, wenn er ein solches Geheimnis zur Erfüllung einer Rechtspflicht oder einer sittlichen Pflicht oder sonst zu einem nach geltender Volkswirtschaft berechtigten Zweck offenbart und wenn das bedrohte Rechtsgut gegenüber dem durch die Offenbarung verletzten Rechtsgut überwiegt.

Bei den Angriffen auf fremdes Eigentum wird im künftigen Strafrecht zwischen zwei Haupttatbeständen unterschieden: Raub, Diebstahl und Treubruch. Die Tatbestände des Raubes und des Diebstahls sind im wesentlichen entsprechend dem geltenden Recht gehalten. In der Frage des Treubruches, zu dem auch die meisten Unterschlagungsdelikte gehören, war die Strafrechtskommission bestrebt, den Grundgedanken des Treubruches, den Verratgedanken als einen wesentlichen Bestandteil der nationalsozialistischen Sitten- und Rechtsordnung herauszuarbeiten.

Angleichung der Kleinhandelspreise für ausländische und inländische Frühkartoffeln

Berlin, 10. Juli. Der Reichskommissar für Preisüberwachung teilt mit: Für ausländische Frühkartoffeln ist zur Zeit ein Preis von 13 Bg. je Pfund als angemessen anzusehen. Die mit dem Handel mit ausländischen Frühkartoffeln besetzten Wirtschaftskreise müssen sich darauf einstellen, daß mit Beginn der nächsten Woche die Kleinhandelspreise für ausländische Frühkartoffeln angeglichen werden, da die Preisbildung der Auslandskartoffeln diese Angleichung ermöglicht.

Erhöhte Einfuhrpreise für italienische Zitronen

Berlin, 10. Juli. Der Reichskommissar für Preisüberwachung teilt mit: Die Einfuhrpreise für italienische Zitronen sind in der Zeit von Ende Mai bis Anfang Juli von 42 auf 95 Bg. je Kiste gestiegen. Als Grund für diese Steigerung wird der geringe Ernteausfall in Italien sowie der starke Bedarf der italienischen Armee angegeben. Trotz der Maßnahmen der Preisüberwachungsstellen ist hiernach eine Preissteigerung der Zitronen auf den deutschen Märkten unvermeidbar gewesen. An die Verwendung deutscher Obstsorten zur Limonadenherstellung und deutschen Weineffig zur Salatzubereitung wird erinnert. Deutsche Fruchtstände und deutscher Weineffig stehen reichlich zu billigen Preisen zur Verfügung.

Verordnung über den deutschen Seidenbau

Berlin, 10. Juli. Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft hat auf Grund des Reichsnährstoffgesetzes eine Verordnung über den deutschen Seidenbau erlassen, die jetzt im Reichsgesetzblatt verkündet wird. In dieser Verordnung erhält der Reichsnährstoff für Regelung der Gewinnung, der Vermehrung und des Abjages von deutschen Seidenraupen unter Berücksichtigung der Belange der Gesamtwirtschaft und des Gemeinwohls eine Reihe von Ermächtigungen. Die Verordnung soll dazu dienen, im Rahmen der Erzeugungsschlacht auf den deutschen Seidenbau und die Seidenraupenzucht zu steigern. Die langjährigen Verluste in Deutschland, erfolgreichen Seidenbau zu betreiben, scheiterten letztlich alle mehr oder weniger daran, daß es an einer starken und einheitlichen Ueberwachung der Erzeugung und Vermehrung der Seidenraupenzucht gekehrt hat. Die neue Verordnung ist vor allem auch den Reichsnährstoff in die Lage, ungesunden, unheimlich ansteigende Krankheitszustände zu verhüten.

Fahrzeugbauprogramm der Reichsbahn

Berlin, 10. Juli. Das vom Verwaltungsrat der Deutschen Reichsbahn auf der letzten Sitzung in Saarbrücken genehmigte Fahrzeugbauprogramm für das erste Halbjahr 1936 sieht die Beschaffung von 2200 Fahrzeugen aller Art vor. 86 Dampflokomotiven für Schnellzug- und Nebenbahndienste, 27 elektrische Lokomotiven für das umfangreich gewordene elektrifizierte Netz und 48 Kleinlokomotiven für den Betriebsbedarf auf kleinen Bahnhöfen sollen den Lokomotivbestand ergänzen. Von den 53 Trieb- und Beiwagen für elektrifizierte Strecken sind 48 Wagen als Beiwagen für die Berliner S-Bahn bestimmt. Zum weiteren Ausbau des Triebwagenbestandes werden 100 Triebwagen und Beiwagen mit eigener Kraftquelle der verschiedensten Bauart bestellt. Der Personenwagenpark soll durch 288 D-Zug-Wagen und 142 iontische Personenwagen, der Güterzugpark durch 549 Güterwagen verschiedener Gattungen ergänzt werden. Ferner werden 60 Gepäckwagen für D-Züge und 9 Bahndienst-Wagen in Auftrag gegeben. Der Bestand an Straßenkraftfahrzeugen soll sowohl durch Personenwagen-Fernverkehr auf den Reichsautobahnen wie durch Lastkraftwagen mit Anhänger, ferner durch 10 Straßenfahrzeuge zur Güterwagenbeförderung nebst 10 Schleppern vermehrt werden.

Getreidedampfer gesunken — 21 Tote

Rom, 10. Juli. Nach einer Meldung aus Bengasi sank aus unbekanntem Grund der Getreidedampfer „Attilio“ innerhalb dreieinhalb Minuten 6 Seemeilen von der Küste entfernt. An Bord befanden sich 18 Mann Besatzung und 14 Passagiere. Das Schiff hatte 900 Tonnen Getreide geladen, die für Syrakus bestimmt waren. Man beklagt 21 Ertrunkene.

Die Vaterländische Front zur Habsburger-Frage

Wien, 10. Juli. Der Generalsekretär der Vaterländischen Front, Oberst Adam, hat an alle Unterstellen der Vaterländischen Front eine Erklärung über die Habsburger-Frage ergoßen lassen. In der Erklärung heißt es: Die Vaterländische Front fordert die Wiederherstellung der Dynastie Habsburg, deren Bedeutung auch vom Gesamtdeutschen (1) und vom europäischen Standpunkt aus zu beurteilen ist. Die Vaterländische Front fordert alle Vorkämpfer, die geeignet sind, dieses Bestreben zu vertiefen und verbietet in ihren Reihen alle Äußerungen, die darauf berechnet sind, die Dynastie herabzusetzen oder zu verunglimpfen. Es ist denkbar und wünschenswert, daß die Völker im Donauraum bei voller Wahrung ihrer staatlichen Unabhängigkeit und nationalen Freiheit wieder einmal jenen unabänderlichen wirtschaftlichen Gegebenheiten folgen werden, die zu einer wirtschaftlichen Zusammenarbeit drängen.

Im Zuge einer solchen Entwicklung kann der Habsburgischen Krone neuerdings europäische Bedeutung zukommen. Die Vaterländische Front hat nichts dagegen einzuwenden, wenn ihre Mitglieder derartige Ideen vertreten. Eine Propaganda aber, die im gegenwärtigen Stadium der inneren Entwicklung Oesterreichs und bei den gegebenen internationalen Spannungen auf eine unmettelbare Restauration abzielt, widerspricht den Interessen des Vaterlandes und ebenso den Interessen der Dynastie. Der Bundespräsident mißbilligt alle Maßnahmen, die geeignet sind, die große Habsburgische Idee in die Sphäre unbegrenzter patriotischer Vereinstätigkeit zu ziehen.

Kreuzer gegen Haifische

Moskau, 10. Juli. Im Hafen von Biume sind auf südlawischen Gebiet zwei junge Männer verschwunden, die mit einem Jachtboot auf das Meer hinausgefahren waren. Sie hatten die Absicht, nur eine Stunde auszufliegen, sind aber nicht mehr zurückgekehrt. Man befürchtet, daß sie den Haifischen zum Opfer gefallen sind, die schon seit einiger Zeit die dortigen Gewässer unsicher machen und erst vor kurzem ein Mädchen beim Baden angegriffen und getötet haben. Die südlawischen Behörden haben Maßnahmen getroffen, um die Untere ungeschädigt zu machen. Hieran wird sich der Kreuzer „Dubnowi“ beteiligen.

Das Hartkohlegebiet von Bennis'banien überflutet

Philadelphia, 10. Juli. In den östlichen Teilen Pennsylvaniens sind zahlreiche Ortschaften durch Hochwasser völlig von der Umwelt abgeschnitten. Das gesamte Hartkohlegebiet steht unter Wasser. Die Arbeit in den Kohlengruben ist lahmgelegt. Die Ueberflutungen haben 6 Todesopfer gefordert.

Wie weiter gemeldet wird, jähretet die von den Behörden und vom Roten Kreuz eingeleitete Hilfsaktion im Ueberflutungsgebiet des Staates Newyork rasch fort. Nach Wiederherstellung der Verbindungen ergibt sich, daß der Sachschaden noch viel größer ist, als zuerst angenommen wurde. Er wird jetzt auf über 25 Millionen Dollar geschätzt. In einer überfluteten Ortschaft brach am Mittwoch erneut ein Brand aus, der den Schaden noch erheblich vergrößerte.

Aus Stadt und Land

Montag, den 11. Juli 1935.

Amliches. Verjeht wurde Bezirksbauamteiler Theu-
er beim Bezirksbauamt Calw zum Bezirksbauamt
Ehlingen.
Ernannt wurde der Hilfsgerichtsvollzieher Mad bei
dem Amtsgericht Freudenstadt zum Gerichtsvollzieher
in Freudenstadt.

Kraft durch Freude. Heute abend ist ein Abschied
für die NS-Melauer aus Berlin im Gasthof zum „Grünen
Baum“. — Morgen früh 5 Uhr verlassen uns unsere Gäste
mit dem jahresplanmäßigen Zug.

Calw, 10. Juli. (Von der Calwer Stadtkapelle.) Die
Stadtkapelle Calw ist zur Standartenkapelle der
Reiterstandarte 153 erhoben worden.

Bad Liebenzell, 10. Juli. (55 Jahre Kriegerkamerad-
schaft.) Die Krieger-Kameradschaft Bad Lie-
benzell, die auf ein 50jähriges Bestehen und auf eine
50jährige Mitgliedschaft im Koffhäuserbund zurückblicken
kann, feiert am 22. September ihr Jubiläum in
Verbindung mit einem großen SA-N-Treffen, zu dem zahl-
reiche Krieger-Kameradschaften Württembergs und Badens
erwartet werden.

Bad Liebenzell, 9. Juli. Am Sonntagabend ereignete
sich hier ein Verkehrsunfall. Ein 23 Jahre alter
Kraftfahrer stieß mit einem Personkraftwagen zu-
sammen, der angeblich nicht abgeduldet hatte. Der Kraft-
fahrer wurde vom Koffel erfaßt und zu Boden ge-
schleudert. Dabei brach er den linken Unterschenkel.
Der Kraftwagen brachte ihn nach Pforzheim ins
Krankenhaus.

Wildbad, 9. Juli. Staatssekretär Hierl, der Reichs-
erbeitsdienstofführer, ist in Wildbad zu einem Kurauf-
enthalt eingetroffen.

Pfrendorf, 10. Juli. (Der erste Erntewagen.) Unter
Vorantritt des Jungvolks und der Schuljugend, begleitet
von Musikanten der Musikkapelle Pfrendorf-Wildberg,
wurden gestern abend die ersten Erntewagen unter
Blasengeläute ins Dorf geführt.

Schwenningen, 10. Juli. (Tödliche Verunglückung.)
Auf der Stettener Höhe bei Engen verunglückten zwei
Schwenninger Motorradfahrer schwer dadurch, daß an
ihrem Motorrad ein Reifen platze und beide herabge-
schleudert wurden. Der eine Fahrer erlitt einen schweren
Schädelbruch. Die beiden Motorradfahrer sind der 41 Jahre
alte verheiratete Mechaniker Ferdinand Hoffmann und der
Dreher Erhard Stegmann von hier. Während der Beförderung
nur leichtere Verletzungen davontrug, ist Hoffmann
an den Folgen des Schädelbruchs bald nach dem Un-
fallsfall verstorben.

Stuttgart, 10. Juli. (Mann erstickt sich im
D-Jug.) In der vergangenen Nacht verübte ein 19
Jahre alter Mann aus Pforzheim im D-Jug Ulm—Stutt-
gart bei der Einfahrt in den Hauptbahnhof Stuttgart
Selbstmord durch Erhängen. Der Mann brachte sich einen
Schuß in die rechte Schläfe bei und war sofort tot. — In
einem Hause der Markstraße in Feuerbach beging ein 20
Jahre alter Angestellter in der Küche seiner elterlichen
Wohnung Selbstmord durch Gasvergiftung.

Gebirgsjäger-Tag. Am 31. August und 1. Sep-
tember findet in Stuttgart eine Wiederbelebungsfeier der ehe-
maligen Württ. Schweißhah-Kompagnie des Württ. Gebirgs-
bataillons und des Württ. Gebirgsregiments statt.

Eröffnung des Staulaees. Wie uns das Städt.
Nachrichtenamt mitteilt, ist die feierliche Eröffnung der
Staulaeanlagen in Hohen, verbunden mit der Abschlußfeier
der Redarregulierung in Stuttgart, nunmehr auf Mitt-
woch, 24. Juli, nachmittags 4 Uhr, festgelegt worden. Vom
2. Juli an sind die Staulaeanlagen der Desinfiziertheit zu-
gänglich.

Paratyphus. Der Polizeipräsident teilt mit: In der
Paulinenpflege sind plötzlich 34 Kinder an Brechdurchfall
erkrankt. Wie die bakteriologische Untersuchung ergeben hat,
handelt es sich um Paratyphus, der vermutlich von einem
Nahrungsmittel herrührt. Die meisten Kinder sind leicht,
einige schwerer erkrankt, ein Kind ist gestorben. Die zustän-
digen Stellen haben sofort alle Maßnahmen getroffen, um
ein Weitergreifen der Epidemie zu verhindern. In der
Zwischenzeit sind keine neuen Erkrankungen mehr aufgetre-
ten, jedoch keine Belorgnis wegen einer Weiterverbreitung
der Epidemie mehr besteht.

Zweifeltendorf, OÄ. Riedlingen, 10. Juli. (Motor-
radunfall.) Dienstag mittag fuhr ein Motorradfahrer
auf einem Baum auf und wurde dabei verletzt, daß er noch
auf dem Transport ins Krankenhaus kam.

Mönsheim, OÄ. Leonberg, 10. Juli. (Schredlicher
Tod.) Auf juchzende Weise kam am Dienstag die acht
Jahre alte Johanna Knapp, Tochter des Bäckers Knapp,
aus Leben. Während die Eltern auf dem Feld beschäftigt
waren, zündete das allein zu Hause gebliebene Mädchen
mit Zündhölzern plötzlich ihren Kleider Feuer. Mit
brennenden Kleidern sprang das Mädchen auf die Straße,
wo sich Nachbarn sofort um sie bemühten und das Feuer
erstickten. Mit schweren Brandwunden wurde das Kind ins
Kreis Krankenhaus nach Leonberg gebracht, wo es abends
den schweren Verletzungen erlegen ist.

Kirchheim u. T., 10. Juli. (Explosion.) Am Dienstag
vormittag um 11 Uhr explodierte der Lufttrocknenfessel einer
bleichen Holzwarenfabrik. Der Kessel wurde vollkommen
zerstört, ferner darben die Wände des betreffenden Rau-
mes. Personen kamen nur durch den glücklichen Umstand,
daß im Augenblick der Explosion gerade niemand zugegen
war, nicht zu Schaden.

Müritingen, 10. Juli. (Aus Liebeskummer.) Mor-
gens wurde neben dem Bahngleis die verstümmelte Leiche
eines jungen Mannes gefunden, der vom Zuge überfahren
worden war. Die Nachforschungen ergaben, daß es sich um
einen 19jährigen Schüler von hier handelte, der aus Lie-
beskummer den Tod gesucht hatte.

Deutsche Frontkämpfer in Frankreich

Rückkehr nach Stuttgart

Über die Reise deutscher Frontkämpfer nach Frankreich er-
halten wir von der Firma Robert Koch AG. folgenden ab-
schließenden Bericht:

Koch nie hat die Kriegsbeschädigten-Siedlung in Clairvi-
ere so viele Fremde gesehen wie am letzten Sonntag. Aus allen
Städten und Dörfern der Dordogne und der umgebenden Pro-
vinzen, selbst aus Lyon waren die Abgeordneten der Frontkämp-
fer- und Kriegssopferverbände in Omnibussen und Verlonen-
wagen herbeigeströmt, um an dem großen Abschiedsban-
lett für die deutschen Gäste teilzunehmen. Bürgermeister und
Lehrer, Bauern und Arbeiter füllten die Vorplätze und die
Halle des Grand Hotel, meist in eifrigem Gespräch mit den
Kameraden, die in Stuttgart gewesen waren und nun über ihre
Eindrücke persönlich berichteten. Mehr als 400 alte Frontkämp-
fer nahmen dann an dem Banlett im großen Hotel-Saal teil,
dessen Vorsitz der Bürgermeister der Gemeinde Salagnac führte.
Unter den führenden Persönlichkeiten waren neben Herrn A.
Delluc u. a. auch der Vizepräsident der Abgeordnetenkammer
und Deputierte von Sarlat, Delbosse erschienen. Als erster Red-
ner sprach Kamerad Renault; er erzählte, wie sie mit Vor-
urteil nach Deutschland kamen, wie sie herzlich empfangen und
sich mit Arbeitern, Frontkämpfern, mit Hitler-Jugend und Ver-
bänden-Betreibern offen aussprechen konnten. Die Freude, die
von den Frontkämpfern in die trennende Mauer geschlagen
wurde, soll sich immer breiter gemacht werden. Dann betonte
der Vorsitzende der ehemaligen Kriegsgefangenen des Bezirks,
daß sie mit den Deutschen in Zukunft lieber mit dem Biertrug
als je wieder mit den Waffen zusammenstoßen wollen. Kamerad
Brochard, Vorsitzender der Frontkämpfer-Organisation der
Dordogne, erinnerte an die gemeinsamen, in 52 Monaten des
Kriegs durchgemachten Strapazen und an die Einmütigkeit der
deutschen und französischen Mütter, wenn es sich um die Erhal-
tung des Friedens handelt. Auch der Schriftleiter der führenden
Tageszeitung des Departements, Kamerad Boyard, bearbeitete
den ersten Schritt zur Annäherung der Völker durch die Männer
des guten Willens, die Frontkämpfer, und bat dringend um
Ausbau dieser Beziehungen zwischen den Frontkämpfern und
ihren Familien. Der Führer der deutschen Frontkämpfer, Kamerad
Debatin, betonte in seiner Rede, wie wichtig vor allem
auch die Fühlungnahme zwischen den einfachen Männern beider
Völker sei. Uebermächtig sei es geradezu gemein, wie herz-
lich wir von allen Schichten der Frontkämpferbevölkerung empfangen
worden seien. Er dankte tief bewegt für alle die Freundlichkeit,
mit der uns die französischen Gastgeber überhäufet hätten; sie
haben alle Erwartungen übertraffen. Aller Anfang sei schwer,
und deshalb sei der mutige erste Schritt der französischen Kamer-
aden über die Brücke von Rehl auch besonders hoch anzuerken-
nen. Es gelte, jetzt weiterarbeiten für das große Ziel, den
Frieden Europas. Präsident Delluc erinnerte an den Verdien-
st, den die Männer beider Nationen bei Arras und Verdun,
an der Marne und bei Verdun der Welt bewiesen haben, und
legte dar, wieviel erreicht werden könnte, wenn die beiden Män-
ner sich nun für das Werk des Friedens einigten. Er wies auf
die Belpredungen der Führer der Frontkämpfer hin und auf
die grundsätzliche Zustimmung der Regierung zu unseren Ver-
sprechungen. Uebers Jahr sollen sich die Frontkämpfer auf den
Schlachtfeldern von Verdun zu Hunderttausenden treffen und sich
geloben, nie wieder die Waffen gegeneinander zu erheben. Ein
Vojh-Arbeiter dankte noch im Namen seiner Kameraden
für die freundliche Aufnahme bei den französischen Kameraden,

die wir im Krieg als tapfere und ritterliche Gegner schätzen ge-
lernt haben.

Abends waren sie dann noch zu den in Clairviere wohnenden
Familien eingeladen und lernten so auch das Leben im Haus-
halt etwas kennen. Am Montag wurde in aller Frühe gewinkt
und unter herzlichem Abschied fuhren die vier Omnibusse gen
Nord durch Orleans über Arpachon nach Paris, wo zuerst das
große Verwaltungsgebäude der Federation besichtigt wurde.
Abends fuhren wir durch die Boulevarde, über die Champs
Elysees zum Triumphbogen und zum Eiffelturm und schließlich
in das Bois de Boulogne, wo für uns im Garten der Ermitage
eine feierliche Tafel gedeckt war. Unter den Gästen waren auch
der deutsche Geschäftsträger, sowie der Vorsitzende der Deutsch-
französischen Handelskammer. Den Vorsitz führte Min. Rivollet,
der an der Spitze der über 3 Millionen Frontkämpfer umfassen-
den Confederation steht. Er gab zunächst das Wort Kamerad
Bolzen, dem Generalsekretär dieser Organisation, der darauf
hinwies, daß die Volksmeinung überall ungeduldig eine An-
näherung wünsche, und daß sich die Frontkämpfer als die Spre-
cher dieser Bewegung erheben haben. Min. Rivollet knüpfte an
seine Belpredungen mit dem Führer der deutschen Kriegssopfer,
Oberkindobert, an und machte sich dessen Ausspruch: „Gestern
waren wir Gegner, heute sind wir Kameraden, morgen werden
wir Freunde sein“, zu eigen. Das große Frontkämpfer-
Treffen auf dem Schlachtfeld von Verdun soll
nächstes Jahr der Welt beweisen, daß dieser Gedanke tief
Wurzeln bei Deutschen und Franzosen geschlagen hat. In seiner
Erwiderung sprach Herr Debatin zunächst den herzlichsten Dank
seiner deutschen Kameraden für alle die freundlichen Reden und
für die ippichwörtliche Gastfreundschaft der französischen Front-
kämpfer und ihrer Führer aus und betonte vor allem, daß sich
in dem einen Wortlein VAI öfentlich die einmütige Ge-
finnung des deutschen und französischen Volkes (reife. Hier gelte
es anzuknüpfen und allen Schwierigkeiten zum Trost weiterzu-
bauen.

Die Rückreise von Paris nach Stuttgart war für alle
Teilnehmer noch recht anstrengend. Mitten auf der Brücke von
Rehl nahmen wir, nachdem die Grenzformalitäten auf franzö-
sischer Seite reich erledigt worden waren, von den Kameraden
Vioeteau und Barain mit einem dreitägigen Sieg Heil Abschied
zum Zeichen für die hingebende Fürsorge, die sie uns während
der ganzen langen Frankreichreise gewidmet hatten. In dunkler
Nacht durchquerten wir das Badener Land und kamen in den
frühen Morgenstunden des 10. Juli in Stuttgart an. Keine
Zwischenfälle hatten die Freude an dieser Reise getrübt, das
Wetter war überaus günstig, die Herzlichkeit der Franzosen
und ihre großzügige Gastfreundschaft einfach übermächtig.

Der Präsident der Frontkämpfer-Organisation, deren Gäste
wir in den letzten zehn Tagen gewesen waren, Herr A. Delluc,
landete zum Abschied noch folgendes Telegramm: „In dem
Augenblick, wo die Abordnung der ehemaligen deutschen Front-
kämpfer den französischen Boden verläßt, wollen sie die 130 000
Mitglieder der Federation Nationale des Blesses de Boumoms
ein letztes Mal grüßen. Sie wünschen, daß in beiden Ländern
solche Reisen immer häufiger werden; sie werden sicherlich starke
Strömungen der Sympathie schaffen, die dann den beiden gro-
ßen Völkern auf Grund besseren Verständnisses ermöglichen wer-
den, ihre gegenseitige Hochachtung reich in eine feste und dauer-
hafte Freundschaft zu verwandeln. Diese Verbindung wird dem
Frieden Europas sichern.“

Engweihingen, OÄ. Böhlingen, 10. Juli. (Autozu-
lammenschlag.) Am Dienstag mittag stieß am Trisein-
gang ein Karlsruher Lastkraftwagen mit Anhänger auf ein
Personenauto von Mühlacker. Der Aufprall war so hart,
daß das Personenauto in einen Garten geschleudert und
schwer beschädigt wurde. Von den beiden Insassen des Per-
sonenautos wurde der eine schwer und der andere leicht
verletzt. Das Lastauto kürzte in den Straßenrändern.

Von der bayerischen Grenze, 10. Juli. (Tödlicher
Motorradunfall.) An der Strohengabelung Wem-
ding-Ditting-Monheim kam das Motorrad des Dienst-
manns Ludwig Mayer ins Schleudern und kürzte über die
Straßenböschung hinunter. Dabei fiel die mitfahrende
Schwägerin des Fahrers, die 34 Jahre alte Frau Krezentia
Kaltels von Raubbeuren, vom Rad und erlitt einen schwe-
ren Schädelbruch, dem sie erlag.

Aus Baden

Säckingen, 9. Juli. (Treibjagden auf Wildschweine an
der Schweizer Grenze.) Die Schäden durch Wild-
schweine im schweizerischen Jura und im angrenzenden
Gebiet haben die Behörden veranlaßt, durch einen
großen Abschluß dieser Tiere weiteren Schäden vorzubeugen.
Die Jagdgesellschaften werden daher angewiesen, große
Treibjagden zu veranstalten.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Wort an der Ehefrau. In Biederitz bei Magdeburg schlug
im Verlauf einer Auseinandersetzung der Arzt Dr. Karl
Hammesfahr, seine Ehefrau nieder, die bald darauf ihren
Verletzungen erlag. Dr. Hammesfahr stellte sich kurz nach
der Tat dem Amtsvorsteher.

Zwei Vermisste bei Berchtesgaden. Nach einer Mittel-
teilung der alpinen Rettungsstelle Berchtesgaden sind seit 2.
Juli zwei Bergsteiger im Gebiet des Hochfalter abgängig.
Bis jetzt sind die Suchmannschaften erfolglos zurückgekehrt.
Es handelt sich bei einem der Vermissten um den 20 Jahre
alten Uihler Friedrich Goldammer aus Dresden. Der
Name seines Begleiters ist noch nicht ermittelt.

Zahl der Rundfunkteilnehmer. Die Gesamtzahl der
Rundfunkteilnehmer im Deutschen Reich betrug am 1. Juli
1935 6 589 454 gegenüber 6 672 391 am 1. Juni. Rithin
ist im Laufe des Monats Juni eine Abnahme von 82 937
Teilnehmern (1,24 v. H.) eingetreten. Unter der Gesamt-
zahl am 1. Juli befanden sich 458 213 Teilnehmer, denen
die Rundfunkgebühren erlassen sind.

Hinrichtung in Altona. Mittwoch wurde in Altona der
1902 geborene Otto Lueß hingerichtet. Lueß hatte die Haus-
angestellte Gertrud Reuwerth, die auf eine Ehe mit ihm
hoffte, veranlaßt, zu seinen Gunsten eine Lebensversicherung
abzuschließen. Er ermordete sie dann, um in den Bes-
itz der Versicherungssumme zu gelangen.

Das mißglückte Sonnwendfeuer

oder „Das fünfte Rad am Wagen“

Eine tragikomische Geschichte aus unserer Nachbarschaft.

Da war ein Ort, nicht allzuweit,
zum Sonnwendfeuer auch bereit.
Der Bürgermeister wies selbst an
den Feuerplatz, der gute Mann.
HJ. und Jungvolk schickten drauf
nen netten Scheiterhaufen auf,
der brennen sollte lichterloh;
und alles war deshalb recht froh.
Ein Nachbar nur kann's nicht vertragen,
weil er sei „fünftes Rad am Wagen“.
Auch könnt' auf seiner Wief' ein Hausen
von seinem Heu Gefahr ja laufen,
da er es mal für gut befindet,
daß frisches Heu sich leicht entzündet.
Um zu begegnen der Gefahr,
bringt die HJ. den Hausen zwar
am Samstag ein Stück weiter fort,
doch Sonntags schafft zum alten Ort
ihn wieder so ein lieber Mann,
der Sonntags sonst nicht schaffen kann.
Vielleicht gibt's Leute auch, die meinen,
sich fest kann' heidnisch gar erweisen.
Und so ist man auch gleich dabei,
zu schieben vor, die Polizei,
die ein Verbot gar nicht ermißt,
weil sie viel zu vernünftig ist;
und doch man zu behaupten magt:
„Der Landjäger hat's unterfangt!“
So kam's, daß dieser Ort allein
im Kreis muß' ohne Feuer sein. —
Das Holz liegt nun schön aufgetürmt,
vom Bürgermeister gut beschirmt.
Doch schließlich heißt es: „Was fängt man
nur mit dem Scheiterhaufen an?“
Es fühlt doch niemand sich verpflichtet,
den Hausen, den man aufgeschichtet,
nun fortzuschaffen. — Leicht das hält,
denn die Gemeinde hat ja Geld,
sie zahlt die Kosten, sie ist reich.
Da ist der Hausen fort sogleich. —
Schilddrücker gibt es, wie bekannt,
gar vielerorts im deutschen Land.

Gerichtssaal

Vertrauter Unterstützungsbetrug

Stuttgart, 10. Juli. Der 40 Jahre alte Hugo Zipper von Stuttgart-Dillheim und seine Ehefrau verurteilten vom Juli 1930 an gemeinsam Heimarbeit, die ihnen bis zum April 1935 insgesamt mindestens 5775 RM Verdienst einbrachte. Dem Wohlfahrtsamt, von dem sie seit Dezember 1928 dauernd unterstützt wurden, verschwiegen sie diese Einnahmen. Sie stellten im Gegenteil zahlreiche Sonderunterstützungsanträge (Konfirmationsbeihilfe, Mietzins, Kleiderzulagen, Befreiung von Rundfunkgebühren usw.), die zum größten Teil bewilligt wurden. Alles in allem bezogen sie mindestens 3400 RM Unterstützungsgelder zu Unrecht. Bei der Höhe ihrer Einnahmen wären sie in den ganzen vierzehnjährigen Jahren mit Ausnahme weniger Monate überhaupt nicht als unterstützungsberechtigt in Frage gekommen. Jetzt standen sie wegen Unterstützungsbetrug angeklagt, vor dem Schöffengericht. Der Staatsanwalt beantragte je ein Jahr fünf Monate Zuchthaus. Das Urteil lautete für den Mann auf zehn Monate Gefängnis und für die Frau auf acht Monate Gefängnis.

Turnen, Spiel und Sport

Arbeitsdienst - Turngemeinde Altensteig 11:5

Handball. Gestern fand das feinerzeit abgebrochene Spiel seine Wiederholung. Bei der beiderseitigen Mannschaftsaufstellung war den Eingeweihten das Endergebnis klar. Der Arbeitsdienst war körperlich stark überlegen, die Turner traten stark erschöpfen, sogar mit Jugendspielern im Sturm an. Doch trotzdem wehrten sie sich wacker, der Arbeitsdienst hatte drei bis vier technisch sehr gute und große Spieler, allerdings teils auch Bezirksklassekämpfer, die in schönem, unermüdbarem Zusammenwirken den überlegenen Sieg erfochten. Wenn gestern das Spiel wegen „unfair“ abgebrochen worden wäre, hätte es seine Berechtigung gehabt, ein Faustspiel auf beiden Seiten, das leider auch den Händen des Leiters entwichen ist. Die bewusste Schwäche der Turner artete zu sehr in ein Faustspiel aus, das dem Freundschaftsbeispiel vollständig seinen Charakter nahm. Mit vollem Recht ist der Halbfinale ob seiner händigen verwerflichen Mäßen vom Platz verwiesen worden. Wir wollen kein „Galenenspiel“ zeigen und sich im gegebenen Moment teils absichtlich vom Torraum wälzen, sondern wir sollten ein Freundschaftsbeispiel zeigen, das sich im großen und ganzen nicht erfüllt hat. Das Freistellen und Loslösen vom Gegner und ein kurzes Zuspiel müssen ganz besonders bei den Turnern beachtet werden. Hoffen wir, daß in Zukunft nicht „Geld“ der kleinigen Partier ist, sondern daß unsere Turner aus jedem Spiel lernen, und das Gelernte aber auch verwerten.

Handel und Verkehr

Börse

Berliner Börse vom 10. Juli. Die Börse eröffnete etwas schwächer, da noch einzelne Gewinnabgaben vorgenommen wurden. Im Verlaufe trat jedoch eine neue Befestigung ein.

Stuttgarter Börse vom 10. Juli. Die Börse eröffnete wohl etwas ruhiger und für einige in letzter Zeit besonders begünstigte Werte etwas schwächer, blieb aber im Grundton doch fest. Der Verlauf war allgemein freundlich.

Märkte

Befehlheimer Obstmarkt vom 9. Juli. Preise: Kirichen 20 bis 35, Johannisbeeren 13-16, Stachelbeeren 12-20, Himbeeren 30 bis 35 Pf.

Karlsruher Fleischgroßmarkt vom 9. Juli. Preise für 1 Pfd.: Ochsenfleisch 76-80, Rindfleisch 56-62, Färchenfleisch 76-80, Sülzenfleisch 76-80, Schweinefleisch 70-76, Kalbfleisch 76-84, Hammelfleisch 70-76 Pf.

Karlsruher Schlachtviehmarkt vom 9. Juli. Auftrieb: 12 Ochsen, 30 Bullen, 57 Kühe, 39 Färchen, 388 Kälber, 725 Schweine. Preise: Ochsen 40-42, Bullen 40-42, Kühe 30-42, Färchen 28 bis 42, Kälber 45-65, Schweine 40-52, Sauen 42-48 RM.

Pforzheimer Schlachtviehmarkt vom 9. Juli. Auftrieb: 88 Rinder, 150 Kälber, 345 Schweine. Preise: Ochsen 40-44, Bullen 35-46, Kühe 30-42, Rinder 38-46, Kälber 50-62, Schweine 44-50 RM.

Freiburger Schlachtviehmarkt vom 9. Juli. Auftrieb: 197 Rinder, 185 Kälber, 36 Schafe, 424 Schweine. Preise: Ochsen 42, Bullen 38-42, Kühe 24-42, Rinder 42, Kälber 50-60, Schafe 30-40, Schweine 44-50 RM.

Waldheimer Obstgroßmärkte. Weinheim: Kirichen 19-26, Erdbeeren 18-28, Johannisbeeren rot 13-16, schwarz 18-22, Stachelbeeren 14-24, Himbeeren 24-32, Pfirsiche 36-45, Birnen 20-37, Bohnen 26 Pf. Sülz: Erdbeeren 20-22, Kirichen 15-30, Heidelbeeren 20 bis 22, Himbeeren 21-22, Johannisbeeren 12 Pf.

Ettmannweiler.

Das Sammeln von Beeren aller Art ist in den Gemeinde- und Privatwäldungen für Auswärtige bei Strafe verboten.

Bürgermeisteramt.

Simmersfeld.

Das Sammeln von Beeren aller Art ist in den Gemeinde- und Privatwäldungen für Auswärtige bei Strafe verboten.

Bürgermeisteramt.

Hochdorf - Sagerbad.

Das Sammeln von Beeren jeder Art ist in den Gemeinde- und Privatwäldungen der Markungen Hochdorf und Sagerbad für Auswärtige verboten.

Im Betretungsfall werden die Beeren abgenommen.

Bürgermeisteramt.

Wirtschaft

Münzprägung im zweiten Vierteljahr 1935. In den Monaten April, Mai und Juni 1935 wurden in den deutschen Münzhütten an Silbermünzen für 65 508 965 RM-Stücke gegen 102 281 970 RM-Stücke im ersten Viertel 1935 neu geprägt. An Goldmünzen wurden 16 799 297 RM 1 RM-Stücke dagegen keine 50 Rpf.-Stücke ausgeprägt. Der Umlauf stellt sich nach Abzug der wiedererzogenen Münzen auf 197 001 219 RM, 1 RM-Stücke und 73 974 821,50 RM 50 Rpf.-Stücke. Es wurden für 1 581 865,00 RM 10 Rpf.-Stücke und für 1 225 393,25 RM 5 Rpf.-Stücke, für 48 030 RM 2 Rpf.-Stücke und für 320 547,28 RM 1 Rpf.-Stücke geprägt. Nach Abzug der Einziehungen ergibt sich ein Umlauf von 70 759 182,00 RM 10 Rpf.-Stücken, 29 288 712,20 RM 5 Rpf.-Stücken, 5 043 696,74 RM 2 Rpf.-Stücken und 7 341 919,89 RM 1 Rpf.-Stücken.

Rundfunk

Freitag, 12. Juli:

- 10.15 Nach München: „Von Armenien zu Kaffe und Volk“
- 12.00 Aus Frankfurt: „Mittagskonzert“
- 15.30 Kinderstunde: „Die Wunderlampe“
- 16.00 Eine Stunde Hausmusik
- 17.00 Aus Hamburg: „Bunte Nacht am Nachmittag“
- 18.30 Hitlerjugendfunk: „Mit Trommeln und Pfeifen!“
- 19.00 „Rundfunkhörer und Rundfunkhörer“
- 19.10 Aus Nürnberg: „Volksmusik aus Mainfranken“
- 20.15 Stunde der Nation
- 20.55 Nach Köln: „Umel, Drosel, Fint und Star und die ganze Vogelschar!“
- 22.20 „Das offizielle Rundfunkschlittentum“
- 22.30 Nach Königsberg: „Bunte Volksmusik“
- 24.00 Aus Frankfurt: „Nachtmusik“

Lebte Nachrichten

Ein im Memelländer-Prozess Verurteilter im Rownoer Zuchthaus gestorben

Tilsit, 11. Juli. Der memelländische Lehrer Schirrmann, der feinerzeit im Memelländer-Prozess zu Zuchthaus verurteilt wurde, ist, obgleich er bisher krank und war, am Montag im Rownoer Zuchthaus verstorben. Auf die dringenden Anträge seiner Angehörigen nach der Todesursache wurde die Autopsie verweigert.

Kraftwagen von Triebwagen überfahren - Zwei Tote

Königsberg, 11. Juli. Am Mittwochnachmittag wurde auf der Straße Wehlau-Friedland auf dem ungeicherten, aber durchaus überhöhten Bahnübergang zwischen den Bahnhöfen Friedland und Allenburg ein mit vier Personen besetzter Kraftwagen von einem Triebwagenzug überfahren und zertrümmert. Hierbei wurden zwei Insassen des Kraftwagens getötet. Zwei Mädchen im Alter von fünfzehn Jahren kamen mit Verletzungen davon.

Dorfbrand in der Wojwodschaf Kielce - Sechs Personen schwer verletzt

Kattowitz, 10. Juli. In der Ortschaft Choron (Wojwodschaf Kielce) brach ein Brand aus, der sich bei dem starken Wind rasch ausbreitete. Ehe die Feuerwehr eingreifen konnte, fand ein Viertel des Dorfes in hellen Flammen. Der Feuersbrand fielen 25 Wohnhäuser, 32 Scheunen und 40 Stallungen zum Opfer. Ein großer Teil des Viehs kam in den Flammen um. Bei den Völkern erlitten zwei Frauen und vier Feuerwehrleute zum Teil sehr schwere Verletzungen. Die Ursache konnte bisher nicht festgestellt werden.

Der Reiseverkehr zwischen Oesterreich und Südslawien unterbunden

Wien, 10. Juli. Das Bismarckamt der Wiener Polizeidirektion hat den Blättern mitgeteilt, daß auf Weisung höherer Stellen von Mittwochmittag an nach Südslawien keine Ausreisewilligungen mehr erteilt werden, auch wenn die bisher verlangte Bestätigung erfüllter Steuerpflicht beigebracht wird. Damit ist der gesamte Reiseverkehr von Oesterreich nach Südslawien unterbunden.

Eisenbahnunglück in Frankreich - Acht Verletzte

Paris, 10. Juli. Auf dem Bahnhof von Thours ist eine Lokomotive mit dem Pariser Expresszug zusammengestoßen. 5 Fahrgäste und 3 Postbeamte haben Verletzungen erlitten. Der Sachschaden ist bedeutend.

Bekanntmachungen der NSDAP.

„Kraft durch Freude“
Ich bitte die Gastwirte, mir die Unterkunftscheine samt Vize sofort abliefern zu wollen.
Ortswart Wieland.

Hitler-Jugend Schar 1/19/126
Die Kameradschaft Egenhausen ist heute abend 20.30 Uhr am Sportplatz. Sport mitbringen.
Scharführer.

Hitler-Jugend Standort Altensteig
Heute abend punkt 8 Uhr sind an der Turnhalle folgende zu angetreten: Von der Kameradschaft II: Epp, Lüh, Jünger, Müller; von der Kameradschaft I: Komeda, Welter, Wallraff. Bei Nichterscheinen tritt sofortige Beurteilung ein.
Der Scharführer.

Am 4. August Bannpreise der Hitler-Jugend
Wie das Bannpreiseamt der Hitler-Jugend mitteilt, findet am ersten Sonntag im Monat August in Herrenberg das Bannpreisefest des Bannes 126 statt. Es kommen dabei zum Austrag ein Hünflampf, Staffeln, Kleintalüberschießen, 25 Km-Gepärdmarich, außerdem Fußball- und Handballspiele. Auch im Schwimmen werden Konkurrenzen zum Austrag kommen. Das Bannpreisefest soll die allgemeine Vorbereitung für das Gebietspreisefest sein und gute Allgemeinleistungen im Bann ermitteln. Diesen Herbst werden auch die sehr beliebten Geländespiele Unterbanne gegen Unterbanne zur Durchführung kommen.

Kreis Freiburg
Kreisleiter. Vertretung des Kreisgeschäftsführers.
Kreisleiter. Der Kreisgeschäftsführer Pg. Rügge befindet sich ab heute im Schullager auf dem Schiffslopf. Mit seiner Vertretung wird der Ortsgruppengeschäftsführer, Pg. Brenner, beauftragt. Alle den Kreisgeschäftsführer betreffenden Angelegenheiten sind Pg. Brenner vorzutragen.

Der Krakatau in voller Tätigkeit

London, 10. Juli. Wie aus Batavia gemeldet wird, befindet sich der Krakatau in voller Tätigkeit. Die Aschbrüche erreichten eine Höhe bis zu 1000 Meter. Die kleine Insel Ana Krakatau ist verschwunden.

Lloyd Georges Arbeitsbeschaffungspläne zur Veröffentlichung freigegeben

London, 10. Juli. Das englische Kabinett beschloß in seiner Sitzung am Mittwoch, die Arbeitsbeschaffungspläne Lloyd Georges zur Veröffentlichung freizugeben.

Hijewelle fordert 24 Todesopfer

Kansas City, 10. Juli. Missouri, Oklahoma und Texas werden erneut von einer Hijewelle heimgeführt. Das Thermometer ist vielfach auf über 40 Grad Celsius gestiegen. Bisher hat die Hitze 24 Todesopfer gefordert.

Sowjetrußland stimmt der Bildung eines fernöstlichen Grenzschutzkorps zu

Moskau, 10. Juli. Die „Tas“ verbreitet folgende amtliche Meldung aus Tokio: Am Mittwochnachmittag beschloß der sowjetrußische Botschafter Jurenow den japanischen Außenminister Hirota und teilte ihm mit, daß die Sowjetregierung den Vorschlag Hirotas, einen Grenzschutz zur Lösung der sowjetrußisch-mandschurischen Grenzfragen zu bilden, annehme.

Rabbiner beim Schmuggel gefaßt

Newyork, 10. Juli. Beamte des Schatzamtes teilten mit, daß es gelungen ist, einen Schmuggler aufzufinden, der in letzter Zeit Uhrentelle im Werte von weit über 100 000 Dollar nach den Vereinigten Staaten einschmuggelte. In der Proviantabteilung des Dampfers „Aquitania“ wurde der aus Polen stammende Rabbiner Max Erlich gefaßt. Man fand bei ihm nach Auskunft des Schatzamtsbeamten nicht weniger als 700 Uhrentelle, die er in einem Gürtel verborgen hatte. In seiner Kabine wurden weitere 1300 Uhrentelle gefunden.

Gestorben

Dobel: Johann Ludwig König, Wegwart a. D., 73 J. a.

Wetter für Freitag

Der Kern des die Wetterlage beherrschenden Hochdrucks liegt jetzt über Frankreich. Für Freitag ist immer noch vorwiegend heiteres, trockenes, aber zu vereinzelt Gewitterstürmungen geeignetes Wetter zu erwarten.

Druck und Verlag: W. Rieker'sche Buchdruckerei in Altensteig. Hauptverteilung: Ludwig Lauf. Anzeigenleitung: Gustav Wöhlisch, Altensteig. D.M.: VI. 35: 2100. Jzt. Preisliste 2 gilt.

Bringe morgen von 9 Uhr ab
frisches Obst und Gemüse
für Zubereitung (trockene Arbeit), gesucht.
Karl Armbracker, Gerberel
Altensteig.
Tascher, Frau Reck.

Für die Einmachzeit
empfiehlt best bewährtes
Salz- und Pergament-Papier
in Bogen
Einmach-Cellophan
hygienisch, durchsichtige Cellophan
Echt Pergamentpapier
von der Rolle die
Buchhandlung Lauf, Altensteig

Bei günstiger Witterung
Große Enzbeleuchtung in Wildbad
am Samstag, den 13. Juli
ab 20.30 Trinkhall-Konzert
ab 21.30 Uhr Tanz im Kursaal
Sonderzug: Stuttgart Hbf. ab 13.25 u. Pforzheim ab 19.02 Uhr.
Rückfahrt: Wildbad ab 22.53 Uhr, Stuttgart Hbf. an 1.13 Uhr. Zahlreiche Omnibussonderfahrten zur Enzbeleuchtung.

Prospekte
für Gasthöfe und Pensionen
sowie alle sonstigen Druckarbeiten
fertigt in gediegener Ausführung die
Buchdruckerei Lauf, Altensteig.

